

Calmer Tagblatt

Nr. 187.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borszettel 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 13. August 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort, und Nachbarortsbetreiber Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Bedeutungsvolle Fortschritte zwischen Narew, Weichsel und Bug.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die Lage im Osten und Südwesten.

Es geht im Osten frisch vorwärts. Zwar haben die Russen anscheinend auf der Linie Riga—Dünaburg nochmals starke Reserven eingesetzt, die den deutschen Vormarsch in jener Gegend vorläufig zum Stillstand gebracht haben, aber die „Vorbereitungen“ hinter der russischen Front, die Räumung Dünaburgs und Rigas durch die Behörden lassen erkennen, daß man mit keinem allzu langen Widerstand rechnet, wenn auch der russische Generalstabsbericht davon zu melden weiß, daß „die Russen den in Richtung von Dünaburg nach Poniewiez andauernd (?) auf dem Rückzug befindlichen Feind bedrängen.“ Vor Kowno scheinen erbitterte Kämpfe stattgefunden; die Russen melden von hartnäckigen Stürmen gegen die westlichen Werke dieser Festung. Also sind unsere Truppen schon im Angriff auf die Festung selbst. Wir denken, unsere schwere Artillerie wird bei der Beseitigung der Festung auch ein Wörtchen mitzureden haben. Als Trost für den wohl bald zu erwartenden Fall Kownos setzt der russische Bericht dem Volk die Mär vor, daß bei einem Gegenangriff der Besatzungstruppen „drei deutsche Bataillone fast vollständig vernichtet“ worden seien. Die zähe Haltung der Festung Kowno hat natürlich ihren Grund darin, daß der Fall der Festung wiederum die ganze Njemen- (Weichsel-) Stellung der Russen unhaltbar macht, die eventuell bei dem Rückzug der Hauptmacht vom Bug hätte bezogen werden können. Wie wenig aber der Oberstkommandierende selbst an einen längeren Widerstand Kownos denkt, zeigt die Mitteilung Nikolajewitschs an die französische Heeresleitung, daß er sich schweren Herzens zur Räumung Wilnas entschließen müsse, weil trotz des heldenmütigen Widerstandes der in Kurland und Litauen aufgebotenen Streitkräfte die Verteidigung mit den vorhandenen Mitteln aussichtslos sei.

Das bedeutendste Interesse auf dem östlichen Kriegsschauplatz beansprucht aber immer noch der **Verfolgungstakt** der innerhalb des Festungsvierecks Lomsha—Nowo Georgijewsk—Zwangorod—Brest-Litowsk befindlichen russischen Hauptmacht. Wieder sind die feindlichen Heeresmassen sowohl in Nordpolen als auch in Südpolen ein gewaltiges Stück zurückgeworfen worden. Die im Bereich der Festung Lomsha operierende Armee Scholz ist im Vorrück gegen Südosten, hat den wichtigen Brückenkopf Wiza (am Zusammenfluß von Narew und Bobr) genommen und geht nun direkt auf Bjalostok vor. Die anschließende Armee Gallwitz ist südlich von Lomsha weiter vorgedrungen, hat Andrzejew, (10 Kilometer vom Bugnie entfernt), erreicht und wendet sich nun jedenfalls mehr gegen Südosten, um, wie wir schon kürzlich angedeutet hatten, hinter den Bug zu gelangen. Inzwischen ist aber auch der Vormarsch der gegen Brest-Litowsk strebenden Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und des Generalfeldmarschalls v. Mackensen mit Riesenschritten vorwärts gegangen. Die erstere Heeresgruppe hat, von Osten kommend, bereits Lufow (70 Kilometer östlich von Brest-Litowsk) erreicht. Infolge der Flankenbedrohung, die durch dieses rasche Vorgehen für die südwestlich der Festung bisher starken Widerstand leistenden, großen russischen Streitkräfte gegeben ist, hat der Feind auch zwischen Parzew (65 Kilometer südwestlich von Brest-Litowsk) und dem Bug den allgemeinen Rückzug angetreten. Es wird sich nun fragen, ob die russische Hauptmacht

sich noch für fähig hält, unter den Mauern von Brest-Litowsk den Anprall der Verbündeten aufzuhalten, was wiederum sehr gefährlich für die Russen werden könnte, denn bis dahin dürften die nordpolnischen Heere hinter den Bug gelangt sein, oder ob sie ihren Rückzug östlich der Festung weiter vollziehen wird.

Die Italiener machen die krampfhaftesten Anstrengungen, einen positiven Erfolg zu erringen, um die immer unmutiger werdende Bevölkerung einigermaßen beruhigen zu können. Cadorna möchte gern die Perle der Adria, Triest, gewinnen; das wäre ein Triumph, durch den man das italienische Volk wieder weiter hypnotisieren könnte. Daher werden auch im Küstenland, von Monfalcone bis Görz die italienischen Angriffe ohne Rücksicht auf Menschenopfer mit größter Hartnäckigkeit fortgesetzt. Bisher ohne Erfolg. Der österreich-ungarische Tagesbericht meldet heute wieder einen ergebnislosen großen Angriff im Küstenland, der die Italiener schwere Verluste gekostet hat. Ja, das Wetter! Man macht sich gar keinen Begriff, so schreibt die „Corriere della Sera“, was es heißt, in den Alpen zu kämpfen. Es sei ein fürchterlicher, ein gar schrecklicher Feind, gegen den die italienischen Soldaten in den Hochtälern des Trentinos, des Cadore und im Kärntischen zu kämpfen hätten; dieser Feind ist nämlich die Kälte in den Hochgebirgsnähten. Wenn die Sonne untergehe, so sei es plötzlich so kalt, daß man — erschauere; die Unbeweglichkeit löse entsetzlich schmerzhaft Gefühle aus, und der Gedanke an die weiteren nächtlichen Stunden bedrücke die Brust. ... Das sei etwas ganz anderes als Alpentouren, wo der Tourist sich doch wenigstens bewegen könne. Der „Corriere“ schließt, wenn erst die statistischen Ziffern über die Opfer dieses ungeheuren Krieges vorliegen werden, dann wird man mit schmerzlichem Erstaunen von der großen Zahl der durch Brand und durch Erfrieren ums Leben gekommenen oder Verwundeten hören.“ Es ist natürlich recht mißlich, daß sich die Italiener auf ihrem „Spaziergang nach Wien“ die Gliedmaßen erfrieren, aber das hätten sie eben früher bedenken sollen, daß sie auf diesem Wege über die Alpen müssen, deren klimatische Verhältnisse eben keinerlei Verständnis für die besondere Veranlagung des Italiener zu haben scheinen. Ob D'Annunzio vielleicht nicht mit einem feurigen Epos helfen könnte?

O. S.

Die deutsche amtliche Meldung.

(MTB.) Großes Hauptquartier, 12. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In den Argonnen eroberten wir nördlich von Biennele Chateau eine französische Besatzungsgruppe, das Martinswerk, machten 74 unverwundete Gefangene, darunter 2 Offiziere, und erbeuteten 6 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer. Der Feind erlitt große blutige Verluste. Bei der Wegnahme eines feindlichen Grabens nordöstlich von Zaharzew fielen einige Gefangene in unserer Hand. Unter Zurücklassung von 40 Toten floh der Rest der Besatzung.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: In Kurland und Samogitien ist die Lage unverändert. Südlich des Njemen schlugen Truppen der Armee des Generals v. Eichhorn einen mit erheblichen Kräften am Dawinaabschnitt unternommenen Angriff blutig ab. Der Gegner ließ 700 Gefangene in unserer Hand. Die Armee des Generals v. Scholz nahm den Brückenkopf von Wiza und warf südlich des Narew den Feind über den Gasfluß. Seit dem

8. August machte die Armee 4950 Mann, darunter 11 Offiziere zu Gefangenen, und erbeutete 12 Maschinengewehre. Die Armee des Generals v. Dallwitz stürmte Zambrowo und drang weiter südlich unter ständigen Kämpfen über Andrzejew in östlicher Richtung vor. Vor Nowo Georgijewsk nichts Neues. Eines unserer Luftschiffe belegte den Bahnhof Bialystok mit Bomben. Größere Explosionen wurden beobachtet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Unter vielfachen Kämpfen mit feindlichen Nachhuten wurde die Verfolgung fortgesetzt und der Muchawkaabschnitt überschritten. Lufow ist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nachdem die verbündeten Truppen an mehreren Punkten in die zäh verteidigten feindlichen Stellungen eingebrochen waren, sind die Russen seit heute nacht auf der ganzen Front zwischen Bug und Parzew im Rückzug.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(MTB.) Wien, 12. Aug. Amtliche Mitteilung vom 12. Aug. mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Die nördlich des unteren Wieprz verlaufenden österreichisch-ungarischen Kräfte haben heute Lufow genommen und die Bystryzka westlich Radzyn überschritten. Zwischen der Tsmientica und dem Bug wurden gestern die Russen von unseren Verbündeten an mehreren Stellen geworfen. Der Feind räumte heute das Gefechtsfeld und zieht sich zurück. Sonst ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der italienisch-ungarischen Front wurden in der vergangenen Nacht ein großer feindlicher Angriff gegen den vorwiegend Teil des Plateaus von Doberdo und zwei Vorstöße bei Zagora, denen unter Tags eine heftige Artillerievorbereitung vorangegangen war, unter großen Verlusten der Italiener abgewiesen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrscht Ruhe. An den übrigen Fronten dauern die Geschüßkämpfe und Plänkelleien fort.

Wieder eine Aktion gegen die italienische Küste.

Am 11. August früh beschossen unsere Fahrzeuge die italienischen Küstenbahnanlagen von Molfetta bis Seno San Giorgio. In Molfetta wurden vier Fabriken und zwei Straßenbahnviadukte zerstört. Ein Viadukt stürzte ein, eine Fabrik geriet in Brand. In San Spirito sind der Bahnhof und verschiedene Depots bis auf den Grund niedergebrannt. In Bari wurden das Kastell, der Semaphor, die Bahn und 5 Fabriken beschossen, von welsch letzteren eine in Flammen aufging. Ganz Bari war in Staub- und Rauchwolken gehüllt. In der Bevölkerung herrschte Panik. Die italienischen Geschütze mittleren Kalibers richteten ihr Feuer erfolglos gegen unsere Zerstörer. Auch der Angriff eines feindlichen Unterseebootes mißlang. Das Bahnviadukt über Seno San Giorgio wurde durch unser Feuer stark beschädigt. Unsere Fahrzeuge sind alle völlig unverfehrt heimgekehrt. Von den feindlichen Seestreitkräften war außer dem erwähnten Unterseeboot vor Bari nichts zu sehen.

Die Lage der Russen in Polen.

Zürich, 12. Aug. Der „Tagesanz.“ meldet von der russischen Front: Die Gesamtlage der russischen Armee in Polen hat sich in den letzten Tagen beträchtlich verschlimmert, und es gewinnt den Anschein, als ob sie die an beiden Flanken drohende Ge-

Amtliche Bekanntmachung.

R. Oberamt Calw.

Die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 9. ds. Mts., betreffend die Höchstpreise für Kernen und Dinkel, bestimmt: Der Höchstpreis für Kernen ist gleich dem Höchstpreis für Weizen; er beträgt hienach bis zum 31. Dezember 1915: 270 Mk. für die Tonne. Der Höchstpreis für Dinkel beträgt bis zum 31. Dezember 1915 189 Mk. für die Tonne. Liefert der Dinkel eine höhere Ausbeute als 70 Hundertteile Kernen, so steigt der Höchstpreis für jedes volle Hundertteil Mehrausbeute um 2 Mk. 70 Pfg. für die Tonne. Vom 31. Dez. 1915 ab erhöht sich der Preis am 1. und 15. jedes Monats beim Kernen um 1 Mk. 50 Pfg., beim Dinkel um 1 Mk. 05 Pfg. für die Tonne. Im übrigen finden auf Verkäufe von Kernen und Dinkel die Vorschriften der Bundesratsverordnung über die Höchstpreise für Brotgetreide vom 23. Juli 1915 Anwendung. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen sind durch § 6 des Höchstpreisgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bedroht. Die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Höchstpreise für Kernen, Dinkel, Gerste und Hafer, vom 25. Januar 1915 ist außer Wirksamkeit getreten. (siehe Staatsanzeiger Nr. 185).

Höherer Weisung zufolge bringe ich vorstehende Anordnung zur Kenntnis der beteiligten Kreise; diese werden aufgefordert, die Höchstpreise strengstens einzuhalten.

Den 11. August 1915.

Reg.-Rat Binder.

I. Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von:

1. Wirk- (Trikot-) und Netzstoffen aus Gespinnsten von Wolle oder anderen Tierhaaren, auch mit pflanzlichen Spinnstoffen oder Gespinnsten gemischt; aus Baumwollgespinnsten, auch gemischt mit anderen pflanzlichen Spinnstoffen oder Gespinnsten oder mit Pferdehaaren (aus Mähne oder Schweif), jedoch ohne Beimischung von Seide oder von Wolle oder anderen Tierhaaren; aus Gespinnsten von anderen pflanzlichen Spinnstoffen als Baumwolle, auch ge-

mischt mit Pferdehaaren (aus Mähne oder Schweif), jedoch ohne Beimischung von anderen tierischen Spinnstoffen oder von Baumwolle der Rrn. 433, 458, 500 des Zolltarifs;

2. Wirk- (Trikot-) und Netzwaren, auch gehäkelten und gestrickten Waren, aus Gespinnsten von Wolle oder anderen Tierhaaren auch mit anderen pflanzlichen Spinnstoffen oder Gespinnsten gemischt (Unterleibern, anderen geschnittenen oder abgepaßt gearbeiteten [regulären] Wirk- und Netzwaren): aus Baumwollgespinnsten, auch gemischt mit anderen pflanzlichen Spinnstoffen oder Gespinnsten oder mit Pferdehaaren (aus Mähne oder Schweif), jedoch ohne Beimischung von Seide oder von Wolle oder anderen Tierhaaren (Strümpfen, Socken, Unterleibern, Fischecken, Vogel-, Jagd-, Pferde-, Trag- und anderen Netzen, geschnitten oder abgepaßt gearbeiteten [regulären] Wirk- und Netzwaren, vorstehend nicht genannt; aus Gespinnsten von anderen pflanzlichen Spinnstoffen als Baumwolle, auch gemischt mit Pferdehaaren (aus Mähne oder Schweif) jedoch ohne Beimischung von anderen tierischen Spinnstoffen oder von Baumwolle (Fischer-, Vogel-, Jagd-, Pferde-, Trag- und ähnlichen Netzen, anderen Netzwaren außer Haarnetzen) sowie Wirkwaren der Rrn. 434, 435, 460, 461, 462, 463, 485, 500 des Zolltarifs;
3. Baumwoll-Bleichen der Nr. 438 des Zolltarifs;
4. Starke Drahtnetze zur Torpedabwehr, starke und leichte Drahtnetze und Hanfnetze zur Tauchbootabwehr;
5. Benzolchlorid, Benzolchlorid, Benzalchlorid; Benzaldehyd, Anisaldehyd, (Nubépine), Vanillin, Bromstyrol, Methylnalicylat;
6. Natriumperborat;
7. Rundspritzbrosten (Soldatenbrosten, Schuhmacherbrosten, Schneiderpfiemen.)

II. Nicht unter das vorstehende Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr fallen: Haarnetze der Rrn. 459 und 500 des Zolltarifs (Glühkörper für Beleuchtungszwecke).

III. Aufgehoben werden die Bekanntmachungen vom 15. April 1915 Ziffer II Abs. 4 („Deutscher Reichsanzeiger“ Nr. 88) und vom 24. Juni 1915 Ziffer I Abs. 20 und Ziffer V 2 („Deutscher Reichsanzeiger“ Nr. 147).

IV. Das Aus- und Durchfuhrverbot für Benzolverbindungen wird eingeschränkt auf die als Zwischenerzeugnisse zur Teerfarbenbereitung dienenden und auf die vorstehend unter I Ziffer 5 aufgeführten.

Berlin, den 31. Juli 1915. Der Reichszanzer.

Vorstehendes wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Calw, den 10. August 1915.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Die neuen reichs- und landesrechtlichen Bestimmungen über den Verkehr mit

Gerste, Hafer, Kraftfuttermitteln, zuckerhaltigen Futtermitteln, sowie Delfrüchten und daraus gewonnenen Produkten

sind in den Beilagen 1-3 zum „Staatsanzeiger“ Nr. 184 (vom 9. August d. J.) abgedruckt. Sonderabdrücke dieser Beilagen wurden der heutigen Nummer des „Calwer Tagblatts“ angeschlossen.

Indem ich all diese Vorschriften den beteiligten Kreisen dadurch bekannt gebe, daß ich auf den Inhalt genannter Sonderabdrücke verweise, richte ich an die

Gemeindebehörden

das Ersuchen, die Durchführung gedachter Bestimmungen sich angelegen sein zu lassen.

Den 13. August 1915.

Regierungsrat: Binder.

Mehlzulage für die schwerarbeitende Bevölkerung.

Die Mehlezulage für die schwerarbeitende Bevölkerung kann für die Zeit vom 16. August bis 15. September 1915 nach den bisherigen Grundätzen weiter gewährt werden.

Calw, den 12. August 1915.

R. Oberamt: Binder.

fahr unterschätzt und ihre westwärts der Weichsel stehende Armee zu lange dort belassen habe. Durch den starken deutschen Flankendruck sind nun auf dem engen Raume zwischen Weichsel und Bug in der Richtung auf Brest-Litowsk enorme Heeresmassen zusammengebrängt, so daß es jeder Organisation unmöglich ist, das Chaos abzuwenden. Das Verhängnis zieht sich über die russischen Armeen zusammen, und diese scheinen unfähig, dagegen überhaupt wirksam handeln zu können. Man muß sich bei dieser Erscheinung unwillkürlich fragen, ob dies nicht der Beginn des letzten Zusammenbruchs der militärischen Widerstandsfähigkeit Rußlands ist.

Das russische Rückzugssystem.

(WB.) Berlin, 12. Aug. Berichterstatter der Blätter melden über den Vormarsch der Verbündeten in Wolhynien: Wenn man Gelegenheit hat, die Art des Rückzuges der Russen mit eigenen Augen zu schauen, dann wird einem mit aller Deutlichkeit klar, daß es sich keineswegs um eine strategische Maßnahme, sondern um ein recht verzweifelttes Zurückgehen handelt. Den dunklen zurückgehenden Kolonnen folgt ein feuriger Schweif, der Brand von Städten und Dörfern. Unendlich traurig ist das Bild der Wolhynischen Ebene. Von dem Städtchen Knylow blieben nur die Kirche und zwei kleine Buden stehen. Wladimir-Wolynsk wurde ohne Grund zerstört und 12 000 russische Untertanen von ihren eigenen Verteidigern des Obdachs beraubt. Das ganze Städtchen wurde niedergebrannt; die Geschäftshäuser, die Gasthöfe und die Bürgerhäuser. Aber gerade alle Vorstadtbaulichkeiten, die für militärische Zwecke sehr wichtig sind, blieben erhalten, die sauberen und ungezielterfreien Beamten- und Offiziersvillen, Schulen und Kasernen. Ein blindwütendes System der Planlosigkeit war hier am Werke, erzeugt von der Freude am Brennen. Ueber Wladimir-Wolynsk hinaus brennt bereits Werba. Flieger stellen fest, daß sich das große Feuer immer weiter in Richtung auf Kowel fortrückt.

Ein österreich-ungarisches U-Boot gesunken.

(WB.) Rom, 12. Aug. Der Chef des Admiralstabs teilt mit: Heute morgen haben zwei österreichisch-ungarische Torpedobootszerstörer Kanonenschüsse auf Bari abgegeben, ferner auf San Spirito und Molfetta. Eine Zivilperson wurde getötet und 7 verwundet. Materialschaden wurde nicht (?) verursacht. In den Gewässern des Adriatischen Meeres wurde das österreichisch-ungarische Unterseeboot U 12 von einem unserer Unterseeboote torpediert. Es sank mit der ganzen Besatzung.

Der Seekrieg gegen England.

(WB.) London, 12. Aug. Nach einer Vloyds-meldung sind die Fischerfahrzeuge „Utopia“, „Ozeangast“, „Elsteraste“, „George Borrow“, „Young

Admiral“, „George Crabbe“, „Austrius“, „Calm“, „Tresoire“ und „WELCOME“ versenkt und die Besatzungen gerettet worden. Das gleiche Schicksal erfuhr auch die britischen Dampfer „Dartwood“ und die norwegische Bark „Morna“, deren Besatzung gleichfalls gerettet worden sind.

(WB.) Bergen, 12. Aug. Der norwegische Postdampfer „Fris“ ist gestern vormittag um 1/8 Uhr von einem deutschen Unterseeboot etwa eine Stunde von der Küste entfernt, angehalten worden. Das Unterseeboot gab zwei Schüsse ab, die vor dem Bug des Schiffes vorbeiging. Ein Offizier und einige Matrosen kamen an Bord. Ein Passagier erzählte, eine Anzahl Pakete, die für Rußland bestimmt gewesen seien, sei über Bord geworfen worden. Das Unterseeboot verschwand darauf in südlicher Richtung.

(WB.) Bergen, 12. Aug. Der Bergener Dampfer „Aura“ ist heute früh von einem deutschen Unterseeboot vor Marstensen torpediert worden. Die „Aura“ war mit Holz nach England unterwegs.

(WB.) Kopenhagen, 12. Aug. Deutsche Torpedoboote haben gestern vormittag südlich von Drogden den Dampfer „Tellus“ aus Stockholm und den Dampfer „Pollstad“ aus Christiania angehalten und beide abends südwärts beordert, von einem deutschen Patrouillenschiff begleitet.

Die Dardanellenwacht.

Konstantinopel, 12. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront wiesen wir am 10. August 4 feindliche Angriffe auf unsere Stellungen zurück. Der Feind verlor 3000 Tote bei einem Angriff gegen eine türkische Division. Unsere Truppen machten einen Gegenangriff, warfen den Feind aus seinen Stellungen und nahmen zwei Maschinengewehre. Bei Seddul Bahr ließ der Feind am 10. August nachmittags vor unserem rechten Flügel zwei Minen springen und griff an, wurde aber mit Verlusten zurückgeschlagen. Am 11. August vormittags vernichteten wir eine feindliche Streitmacht, die auf eine Kompanie geschätzt wurde und einen Teil der Schützengräben unseres linken Flügels anzugreifen suchte, vollständig. Von den anderen Fronten nichts Wesentliches.

Der Friedensschwindel.

(WB.) Kopenhagen, 12. Aug. „Nowoje Wremja“ meldet heute, daß Deutschland in völliger Verleugnung der Stimmung Rußlands tatsächlich den Versuch gemacht habe, durch ein bekanntes deutsches Bankinstitut Verhandlungen über einen Sonderfrieden mit Rußland anzuknüpfen. Die Vermittlerin habe zu verstehen gegeben, daß die deutsche Regierung bereit sei, Polen und Rußland zu räumen (!) und Galizien und die Dardanellen Rußland zu überlassen, (!) wenn der Türkei Ägypten zugesichert werde und Deutschland freie Hand gegen die Verbündeten Rußlands erhalte.

(WB.) Berlin, 12. Aug. Die „Nordd. Allgem. Zeitg.“ erfährt: Von London aus ist neuerdings die noch mit allerlei phantastischen Einzelheiten ausgeschmückte Nachricht verbreitet worden, die deutsche Regierung habe in der vergangenen Woche durch Vermittelung des Königs von Dänemark in St. Petersburg Friedensvorschläge gemacht, die aber von der russischen Regierung zurückgewiesen worden seien. Diese Nachricht beruht auf Erfindung. Die deutsche Regierung wird vernünftige Friedensangebote, wenn ihr einmal solche unterbreitet werden sollen, gewiß nicht a limine zurückweisen. Ihrerseits Friedensvorschläge zu machen, wird die Zeit gekommen sein, wenn sich die feindlichen Regierungen bereit zeigen, das Scheitern ihres kriegerischen Unternehmens gegen uns anzuerkennen.

(WB.) Berlin, 12. Aug. Die „Nordd. Allgem. Zeitg.“ schreibt: Bularester Zeitungen hatten kürzlich angebliche Telegramme S. M. des Kaisers an S. M. die Königin von Griechenland veröffentlicht, in denen der Kaiser den vernichtenden Triumph der unbesiegbaren deutschen Waffen über das russische Heer gepriesen, ihn der Mitwirkung (!) Griechenlands, Bulgariens und Rumäniens zugeschrieben und das demnächst bevorstehende Ende des Krieges verkündet haben soll. Da es im Auslande merkwürdigerweise anscheinend noch leichtgläubige Leute gibt, die diese rumänischen Zeitungselaborate ernst genommen haben, sei hier nach Erfundigung an zuständiger Stelle ausdrücklich festgestellt, daß jene Telegramme von A bis Z frei erfunden sind.

Von unseren Feinden.

Vor dem türkisch-italienischen Krieg.

Berlin, 12. August. Aus Rotterdam wird dem „Dokalanzeiger“ gemeldet: Die „Times“ berichtet aus Athen, daß der italienische Gesandte die Türkei verlassen mußte. Die Kriegserklärung Italiens an die Türkei werde wahrscheinlich in Kürze erfolgen.

Das Erdbeben in Süditalien.

Berlin, 12. August. Aus Lugano wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Wiederum ist Süditalien der Schauplatz heftiger Erdbeben. In der Nacht zum 10. August zwischen 2 und 3 Uhr fanden zwei starke Erdbeben von Brindisi entlang die ganze Südküste einschließlich Sizilien statt. Das Erdbeben-Observatorium in Venedig zeigt an, daß das erste Erdbeben 17 Minuten lang den Seismographen erschüttern ließ. Das zweite Erdbeben war von einer so ungewöhnlichen Stärke, daß die Zeiger des Seismographen fortwährend übereinander schlugen. Bezeichnend für den Umfang des Erdbebens ist es, daß die Zeitungen die Erdbebenverheerungen systematisch verschweigen.

Verzweifelte Stimmung in Petersburg.

G.K. Bukarest, 12. Aug. „Universal“ meldet aus Petersburg: Die Stimmung in der Hauptstadt ist, ungeachtet aller ministeriellen Beschönigungsreden, eine verzweifelte. Die täglich in Sonderzügen in Petersburg eintreffenden geflüchteten Behörden der West- und Nordwestgouvernements lassen die Bevölkerung deutlich erkennen, daß mit dem weiteren Vordringen der Deutschen und Oesterreicher gerechnet wird.

Der Jahrgang 1917 in Rußland.

(W.B.) Kopenhagen, 12. Aug. Nach dem „Rustoje Slowo“ haben die vereinigten Budget- und Heeresauschüsse beschlossen, daß dem Kriegsminister ein Unterstaatssekretär für Munitionsbeschaffung beigegeben werden soll, dem ein Ausschuß aus Duma- und Reichsratsmitgliedern beratend zur Seite stehen soll. — Dasselbe Blatt meldet aus Moskau: Ein Erlass befiehlt die Einberufung des Jahrganges 1917 zum 20. August und droht schwere Strafen für Ausbleibende an. Alle bisherigen Vergünstigungen und Befreiungen vom Dienst, insbesondere aus Rücksicht auf Familien- und Besitzverhältnisse werden aufgehoben. Die Einberufenen müssen darauf gefaßt sein, sofort in die Armee eingestellt zu werden.

Die Rekrutierung in England.

(W.B.) London, 12. Aug. Die „Times“ schreiben, daß die Rekrutierung ausarte und daß dabei abwechselnd mit Einschüchterung und Schmeichelei vorgegangen werde, was zu Skandalen führe. Die Aufzucht durch Londoner junge Mädchen und die Ueberreichung weißer Federn, die in England das Symbol der Feigheit sind, durch aufgeregte Weiber seien nur oberflächliche Züge des Prozesses nationaler Erniedrigung. Noch schlimmer seien die Aufzucht an die Arbeitgeber, auf Angestellte einen Druck auszuüben, damit sie sich anwerben lassen. Es trete dabei klar zutage, daß die Regierung die Unpopularität, die sie selbst auf sich nehmen sollte, andern aufzubürden suche. Das Blatt protestiert dagegen, daß die Rekrutierung zu dem unehrlichen System eines verhüllten Zwangsdienstes oder zur Aufrechterhaltung anderer Mißbräuche der Rekrutierung benutzt werde.

Fleischmangel in England.

(W.B.) London, 12. Aug. Der kanadische Premierminister hat eine Abordnung des Vereins, der für freie Einfuhr von kanadischem lebendem Vieh eintritt, empfangen. Ein Delegierter betonte, daß die Lage in Edinburg, Glasgow und Aberdeen wegen der hohen Fleischpreise sehr ernst sei. Lord Selborne hat dieselbe Abordnung empfangen. Er sagte dieser, das Gesetz, wonach in England eingeführtes kanadisches Vieh sofort nach seiner Ankunft geschlachtet werden muß, könne mit Rücksicht auf die parteipolitischen Gegensätze nicht aufgehoben werden. Er werde jedoch Schritte dazu tun, eine größere Einfuhr von Vieh zu sichern. — Der „Manchester Guardian“ erörtert die Frage, ob man nicht zum Genuß von Pferdefleisch übergehen solle. In Glasgow sind schon drei Kotschlächtereien für belgische Verzehrter entstanden.

Die Neutralen.

Das Werben um den Balkan.

(W.B.) Paris, 13. Aug. Eine Note der französischen Regierung an die Presse bezüglich des Schrit-

Die schweren Kämpfe in den Argonnen.

G.K. Forêt d'Aprémont, den 16. Juli 1915.

Sehr geehrter Herr Dr!

Nachdem ich mich nun 8 Tage in Rgts.-Reserve befinde und im Allgemeinen Ruhe und Zeit habe, möchte ich nicht veräumen, Ihrem Wunsch gemäß einige Ausführungen zu machen, welche Sie gelegentlich dem Kriegerverein, vielleicht auch der Jugendwehr bekanntzugeben, die Liebeshwürdigkeit haben werden.

Veranlaßt durch die letzte am 7. 7. 15. vollbrachte Ruhmestat unseres Regiments, wofür letztere Sie ja wahrscheinlich in den Zeitungen gelesen haben, möchte ich Ihnen dieses Ereignis besonders schildern.

Der Angriff war im Forêt d'Aprémont und d'Willu auf einer Breite von 2 Kilometer vorgesehen. Punkt 2.30 Uhr vorm. setzte unsere Artillerie der ganzen Division mit heftigem, vernichtendem Feuer aus schweren Mörsern ein. Genau 4.45 Uhr wurde das Feuer der Artillerie eingestellt. Nun brach die in verschiedenen Kolonnen aufgestellte Infanterie aus ihren Gräben zum Angriff vor. Die Infanterie überrannte die drei vor uns befindlichen Gräben und setzte sich im letzten Graben fest. Alles, was sich in den Gräben befand, wurde festgenommen. Ohne nennenswerte Verluste gelang es unserer tapferen Infanterie (Landwehrleute), das ihnen durch langen genauen Befehl bekanntgegebene Ziel zu erreichen. Wie sah es nun in den Gräben der Franzosen aus? Ungezählte Tote mit gräßlichen Verwundungen haben einen Teil der Gräben angefüllt. Eine

große Zahl Schwer- und Leichtverwundeter fanden sich vor; ihnen wurde sofort volle ausreichende Hilfe zuteil. Sodann fanden sich in den eingebauten Fuchshöhlen in unserem Abschnitt allein, 1 Hauptmann und 200 Mann Unverwundeter vor, welche sich naturgemäß bei Beginn der Kanonade dorthin geflüchtet hatten und beim Eindringen unserer Leute unter dem Ruf „Bardon Kamerad“ und hochgehobenen Händen sich ergaben. Letztere wurden natürlich sofort gefangen genommen. Der Rest ist ohne Zweifel bei Beginn und während der Dauer der Kanonade geflüchtet, wofür die zahlreichen Toten zwischen den Stellungen und Gräben vollen Beweis liefern.

Griechenland und der Bierverband.

Köln, 12. Aug. Die „Köln. Zeitg.“ meldet aus Athen: Der letzte Schritt des Bierverbands, durch den der griechischen Regierung Kenntnis gegeben wurde von dem Beschluß des Bierverbands, Bulgariens Ansprüche auf Nord- und Ost-Mazedonien auf Kosten Serbiens und Griechenlands zu befriedigen, wogegen Griechenland nach dem Krieg noch unbestimmte Entschädigungen in Kleinasien erhalten soll, hat hier tief verstimmt. Selbst Blätter, die sonst die Regierung bekämpfen, wie die „Hestia“, bemerken mit Bitterkeit, das sei also die Belohnung für die Sympathie, welche Griechenland dem Kampfe der verbündeten Westmächte bis jetzt entgegengebracht habe, daß Griechenland sein mit Blut erkauftes Gebiet abtreten solle, das sei also der Grundsatz der Neutralität und die schöne Idee von der Völkerfreiheit, zu deren Erwirkung der Weltkrieg gegen Deutschland ins Werk gesetzt wurde. Gegen dieses Unrecht empöre sich jeder Grieche. Solche Schritte und Beschlüsse würden nur die Abwendung der tief eingewurzelten Sympathie des griechischen Volkes für den Bierverband bewirken und besser dafür tätig sein als die fanatischen (?) Agenten deutscher Werbearbeit es vermöchten. Die Regierung verhehle nicht, daß ihr Standpunkt in der Abtretung Ost-Mazedoniens genau derselbe sei wie vor fünf Monaten.

Rumäniens Neutralität.

(W.B.) Berlin, 12. Aug. Der „Voss. Zeitg.“ wird aus Bukarest gemeldet: Seit Anfang dieses Monats befindet sich im Außenhafen von Mangalia ein schwerbeschädigtes russisches Panzerschiff. Es soll sich um den Kreuzer „Sinope“ handeln, der seit langem zum Verbanne der russischen Schwarzmeerflotte gehört. Der Kreuzer hat am 29. oder 30. Juli an einem Vorstoß eines russischen Geschwaders gegen die türkische Schwarzmeerflotte teilgenommen, stieß auf eine Mine und konnte sich nur mit größter Mühe in den neutralen Hafen Mangalia in Sicherheit bringen. Es sind bisher keine Anstalten gemacht worden, das russische Schiff zu internieren. Die Behörden versuchen den ganzen Vorfall nach Möglichkeit zu verheimlichen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

(W.B.) Newyork, 12. Aug. (Reuter.) Amtlich wird geäußert, daß die Flotte nach den mexikanischen Gewässern abgehen wird. Man glaubt jedoch, daß dieses Dementi auf rein diplomatische Ursachen zurückzuführen sei, da ja schon die Namen der Schiffe die nach dem Süden abgehen sollen, bekannt gegeben worden sind.

denen Bohrmaschinen, mit welchen ja bekanntlich die Franzosen unsere Linie, die an vielen Stellen nur 30 Meter und weniger entfernt war, unterminierten. Nach den gemachten Wahrnehmungen hatten die Franzosen nicht die Absicht, an dieser Stelle offensiv vorzugehen, dagegen aber sollte der bereits fertiggestellte bedeutende Stollen dazu dienen, uns sehr erheblichen Schaden zuzufügen, bezw. unsere Stellung in die Luft zu sprengen.

Diesen bedenklichen Uebelstand haben wir nun durch unseren Angriff beseitigt. Nun wollen wir einen Blick auf die jetzigen Tage werfen. Wie sieht es wohl jetzt aus? Werden sich die Franzosen die Sache ohne weiteres gefallen lassen? Wir bezweifelten es und diese Vermutung hat uns nicht geträgt. Schon am gleichen Tage haben unsere Gegner versucht, uns aus den Stellungen zurückzuwerfen, aber alle Angriffe brachen in unserem verheerenden Feuer zusammen. Unendliche Menschenleben sind auch da wieder geopfert worden. Tägliche Kanonaden französischerseits kennzeichnen, daß wir ihnen doch recht erheblichen Schaden zugefügt haben. Bei all diesen Gegenstößen, welche sich bis in die jetzige Zeit erstreckt haben, sind Nahkämpfe mit Handgranaten und Minen des Alltäglichen. Wir können mit Stolz behaupten, daß der eiserne Wall von den Franzosen nicht durchbrochen wird. Endlich wird doch auch der Friede kommen. Bei dem guten Recht, welches wir verteidigen, wollen wir hoffen, daß wir bald als Sieger hervorgehen werden.

Bermischte Nachrichten.

Eine neue Anleihe.

(W.B.) Berlin, 12. Aug. Dem Vernehmen nach wird in dem heute vom Bundesrat angenommenen Gesetzentwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines Nachtragsetats zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1915 ein neuer Kredit von 10 Milliarden Mark gefordert.

Der englisch-amerikanische Verleumdungsfeldzug.

(W.B.) Berlin, 11. Aug. Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Die von der deutschfeindlichen amerikanischen Presse aufgebraachte Lügennachricht, daß der deutsche Militärattaché in Washington mit Huerta verhandele, um die Revolution in Mexiko zu unterstützen und die Aufmerksamkeit der Vereinigten Staaten abzulenken, wird von dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff, laut Washingtoner Privatmeldungen ganz energisch dementiert. Ferner wird gemeldet, daß sich das Gerücht bestätigt, wonach der amerikanische Senat im September zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden soll.

Die englische und amerikanische Getreideernte.

(W.B.) London, 12. Aug. Die „Times“ berichten: Das Getreide ist infolge der starken Regenfälle im Juli und der heftigen Gewitter in den letzten zehn Tagen in einem jämmerlichen Zustand und vielfach überreif, sodaß ein großer Verlust durch Ausfallen der Körner droht. Andererseits beginnt das Getreide auszuwachsen, Der Arbeitermangel verteuert und verzögert die Ernte. Sie verspricht eine der schlimmsten in der letzten Zeit zu werden. — „Daily News“ melden, daß äußerst heftige Wolkenbrüche am Dienstag die Getreide- und Kartoffelernte in vielen Teilen von England und Irland schwer geschädigt haben. — „Daily Chronicle“ führt aus: Das Schlimmste bei der Ernte ist die Tatsache, daß das schlechte Wetter sich auch über ganz Amerika auszudehnen scheint. Die Berichte besagen, daß die dortige riesige Weizenernte aus dem gleichen Grunde nur langsam eingebracht wird. Der Marklane-Markt hatte am Montag noch keine Probe des neuen englischen Weizens erhalten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. August 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Das eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Leutnant d. R. Th. Wurm, Sohn des Forstmeisters in Stammheim.

Ein Gruß von Stadtschultheiß Conz.

* Das „Calwer Tagblatt“ hatte seinen Feldabonnenten eine kleine Liebesgabe in Gestalt von ein paar „Sorgenbrechern“ zugehen lassen, mit dem Wunsch, unsere braven Landsleute möchten beim blauen Wolkendunst und Lesen des „Wochenblättles“ wenigstens für eine Zeitlang der rauhen Wirklichkeit entrückt werden und sich nach den Wäldern und Tälern ihrer Heimat und dem heimatischen Herde zurückversetzt fühlen. Unter den verschiedenen Empfangsbestätigungen, die wir in anbeacht der kleinen Spende wirklich nicht erwartet hatten, befindet sich auch ein poetischer Gruß des Herrn Stadtschultheiß Conz, der uns zeigt, daß unsere Sendung rich-

denen Bohrmaschinen, mit welchen ja bekanntlich die Franzosen unsere Linie, die an vielen Stellen nur 30 Meter und weniger entfernt war, unterminierten.

Nach den gemachten Wahrnehmungen hatten die Franzosen nicht die Absicht, an dieser Stelle offensiv vorzugehen, dagegen aber sollte der bereits fertiggestellte bedeutende Stollen dazu dienen, uns sehr erheblichen Schaden zuzufügen, bezw. unsere Stellung in die Luft zu sprengen.

Diesen bedenklichen Uebelstand haben wir nun durch unseren Angriff beseitigt.

Nun wollen wir einen Blick auf die jetzigen Tage werfen. Wie sieht es wohl jetzt aus? Werden sich die Franzosen die Sache ohne weiteres gefallen lassen? Wir bezweifelten es und diese Vermutung hat uns nicht geträgt. Schon am gleichen Tage haben unsere Gegner versucht, uns aus den Stellungen zurückzuwerfen, aber alle Angriffe brachen in unserem verheerenden Feuer zusammen. Unendliche Menschenleben sind auch da wieder geopfert worden. Tägliche Kanonaden französischerseits kennzeichnen, daß wir ihnen doch recht erheblichen Schaden zugefügt haben. Bei all diesen Gegenstößen, welche sich bis in die jetzige Zeit erstreckt haben, sind Nahkämpfe mit Handgranaten und Minen des Alltäglichen. Wir können mit Stolz behaupten, daß der eiserne Wall von den Franzosen nicht durchbrochen wird.

Endlich wird doch auch der Friede kommen. Bei dem guten Recht, welches wir verteidigen, wollen wir hoffen, daß wir bald als Sieger hervorgehen werden.

Mit bestem Gruß!

Br...r, Offizier-Stellvertr.

tig aufgefaßt wurde. Der Originalität der hübschen Verse wegen konnten wir es uns nicht versagen, den Gruß hier wiederzugeben, und wir hoffen, daß der Verfasser es uns nicht allzu sehr verargen wird, daß wir die Veröffentlichung ohne Genehmigung der „zuständigen“ Zensurbehörde vorgenommen haben. Hier die Zuschrift:

Gefechtsstand Malchusfeste.

1 Tag vor Angriff. (Abends 10 Uhr.)

Dem Calwer Tagblatt für seinen Tabak.

Dem „Calwer Tagblatt“ Dank und Gruß für seiner Zigarre Hochgenuss!
Wie wohl wird dem um Herz und Magen, der diesen Tabak kann ertragen!
Wir sitzen im Kameradenreigen und lassen in die Abendluft der Zigarre anserlesenen Duft in blauen Ringeln fröhlich steigen...
Da siehe: Aus der Ringeln Schweben Bilder aus der Heimat traun sich heben... Die Stadt mit Turm, mit Wald und Rauch, und — das der Allerliebsten auch! — Ein Schuß! Rings zittert Erd und Luft — das Ringelrauchbild ist verpufft!
Heimat! die unsre Seele füllt, bist du ein Luft-Rauchringelbild, das will's die Sehnsucht gierig haschen entfliehet im Abendwind, im raschen?
Wein! teure Heimat, teure Lieben! Ihr seid die Stärke, seid die Kraft, aus der, wenn unser Arm erschläft, uns wächst die Lust zu neuen Sieben.

In Schlachtenlärm, in Pulverdämpfen, ihr seid's, ihr helft uns weiter kämpfen. Auch beizen das Franzosenpack wir mit des „Tagblatts“ Rauchstibat.

Mit frischem Feldgruß!
Stadtschultheiß G. Conz,
Hauptmann d. R. und Bataillonsführer.

Regelung der Lebensmittelpreise in Stuttgart.

Stuttgart, 12. Aug. Die Abgabe der für die Stadt eingetroffenen Kartoffelendungen wird — solange Vorrat vorhanden — fortgesetzt und erfolgt von Freitag den 13. August an zu weiter bedeutend ermäßigten Preisen, nämlich zentnerweise, in Säcken oder Körben verpackt, zum Preis von 5 M für den Zentner, einschließlich Verpackung, in der Gewerbehalle (Erdgeschoss) täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags; im Kleinverkauf (Mindestmenge 2 1/2 Kilogr.) in der Markthalle, 1. Stod, Stand 353, bis auf weiteres täglich, außerdem auf dem Wochenmarkt in Heslach (bei der Matthäuskirche) an den Markttagen. Kleinverkaufspreis für 1/2 Kilogramm 7 S; frei vors Haus gegen Vorausbestellung und Vorausbezahlung durch die Expeditionsfirma Gebrüder Gondrand AG, Wolframstr. 36, 1, zentnerweise zum Preis von 5 M 50 S für den Zentner, einschließl. Sack od. Korb. — Im Anschluß an die Ermäßigung der Großhandelspreise für Auszugsmehl hat das Stadtschultheißenamt den Preis für Auszugsmehl für den Kleinhandel folgendermaßen festgesetzt: bis zum 1. Sept. 30 Pfg.

für 500 Gramm, ab 1. Sept. 28 Pfg. für 500 Gramm. Die Preise für die anderen Mehlsorten, nämlich für 500 Gram Weizenmehl 26 Pfg., für 500 Gramm Roggenmehl 25 Pfg., bleiben unverändert.

Evangelische Gottesdienste.

11. Sonntag nach Trinitatis, 15. August. Vom Turm: 7. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Delan Zeller. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst, Delan Zeller. Predigtlied: 41, Herr Jesu, Gnadenfonne etc. Kollekte für Hebelingen-Geltingen. 1 Uhr: Christenlehre mit der älteren Abteilung der Söhne. Donnerstag, 19. Aug. 8 Uhr abends: Kriegsbeistunde, Delan Zeller.

Katholische Gottesdienste.

Fest Mariä Himmelfahrt und 12. Sonntag nach Pfingsten, 15. Aug. 7 1/2 Uhr: Frühmesse; 9 1/2 Uhr: Predigt, hierauf Kräuterweihe und Hochamt. 1 1/2 Uhr: feierliche Andacht. Am Vorabend von 4 Uhr an Beichtgelegenheit bei 2 Geistlichen. Montag 8 1/2 Uhr: Badjaisongottesdienst in Teinach. In Calw ist die Pfarrmesse am Dienstag um 6 1/2 Uhr, Mittwoch um Erlangung des Friedens um 8 Uhr, Donnerstag und Samstag um 7 1/2 Uhr, Freitag Lazarergottesdienst um 7 1/2 Uhr, Abends 7 1/2 Uhr Kriegsbeistunde.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 15. Aug. 9 1/2 Uhr Vormittags: Predigt, Prediger Küster. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Küster. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Tragt das Gold zur Reichsbank!

R. Forstamt Hirsau. Schichterbholz- und Reifig-Verkauf.

Am Dienstag, den 17. August 1915, vormittag 1/2 9 Uhr in Hirsau bei Witwe Mohr aus Staatswald Erlenbusch, Wasserweg, Reithof, Mönchsloch, Fuchsloch, Langeracker und Scheidholz Ottenbrunnerberg:
Reifholz: Nadelholz: Km.: 4
Schleiter, 7 Prügel, 105 Anbruch.
Reifig: 5000 Wellen in 63 Losen.

R. Forstamt Hoffstett.

Auf die am 31. Sult nicht verkauften Lose

Reifholz,

Nr. 29, 30, 31, 32, 33, 35 u. 38 werden Gebote entgegengenommen.

R. Forstamt Langenbrand. Reifholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 19. August 1915 vormittag 10 Uhr, in Langenbrand im Hotel Kramer aus Staatswald Dist. IV Hengstberg Scheidholz, ferner aus Hundstall, Abt. Unt. Baumplatte und Eulenloch, Abt. Baumlesmih:
Anbruch: 6 Km. Laubholz, 274 Km. Nadelholz.

Loseverzeichnisse durch die R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf.

Wochenmarkt-Besucher vergesst den Stand des Roten Kreuzes nicht!

Altensteig.

Ia. Eichel-Knochenschrot,

bestes Schweine- und Hühnerfutter, versendet per Zentner zu 15 Mk. unter Nachnahme, solange Vorrat, sowie

Einmachtopfe u. Krantstanden,

aus best glasiertem braunem Steinzeug, von 10—200 Liter Inhalt bei

G. Schneider, Telef. 9.

Würzbach. Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 16. August, vormittags 10 Uhr, verkauft die Gemeinde in dem Rathaus in Würzbach, aus dem Gemeinewald, Abt. Becherberg,

- Becher, Hardt, Zimmer, Rögberg:
- 112 Km. Anbruch,
- 25 Km. Prügel,
- 63 Km. Papierholz.

Gemeinderat.

Die Reklame
in der Tageszeitung ist für den Geschäftsmann immer das sicherste Mittel, seinen Umsatz zu erhöhen!

Bez.-Bienenzüchterverein Calw.

Honiggläser

zu 1, 2 und 3 Pfund, sind wieder zu haben bei Lehrer Wädle, Badgasse.
Der Vorstand: Knecht.

Gesucht:

Ein jüngeres Mädchen

für kleine Familie bis 1. September. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Schöne

Zwetschgen,

sowie

Geishirtle,

zum Einmachen, empfiehlt billigt Röh-Dalcolmo.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung nebst 2 Mansarden und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näheres Hermannstraße 654.

Hirsau O.A. Calw.

3-Zimmer-Wohnung, neu, ausgest. (Gas u. elektr. Licht) f. Zubehör u. Gemüsegart., in Höhenlage m. prächt. Ausz. p. Hof, od. später zu vermieten. Preis 300 Mk.

Gesucht

2 möbl. Zimmer, mit 2 Betten, in freier Lage Calw's oder Umgebung. Gest. Anerbieten unter A. B. 100 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Emberg.

Ein stark. Kuh (Kotscheck) samt 1. Kalb, steht dem Verkauf aus

Johannes Burkhardt.

Theater in Calw.
Gasthaus zum „Badischen Hof“.
Sonntag, den 15. August 1915, abends 8 Uhr:
Großer Patriotischer Abend.
(Gesang, Klavier, Rezitationen und Theater.)
Alles Nähere siehe Tageszettel.

Oberreichenbach. Gabeln jed. Art, Sensen, sowie 60—70 Liter Bodendöl
verkauft Friedrich Volz, Bäcker.

Oberreichenbach. Zum Versand von Honig und Gefäß ins Feld, empfehle ich Dosen.
Friedrich Volz, Bäcker.

Spörgel, Senfsaat, Rübsamen,
empfehlen Geschw. Deutschle.

Kaffee in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens Telefon 120. C. Serva.

Einen gebrauchten Bettrost zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Briefumschläge Postkarten Paketadressen liefert rasch und billig die A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Grasmähmaschinen, Heuwender,
bestes deutsches Fabrikat, kann zu günstigen Preisen noch abgeben
Chr. Paul Rau, Wildberg. Fabrik landwirtsch. Maschinen.